



Curriculum Vitae Prof. Dr. Matthias Rothmund

Name: Matthias Rothmund

Geboren: 15. April 1942



Foto: Universität Marburg

Forschungsschwerpunkte: Endokrine Chirurgie, Autotransplantation der Nebenschilddrüsen, Pankreaskarzinom, Molekularuntersuchungen, Tumormarker, Patientensicherheit, Behandlungsfehler

Matthias Rothmund ist Chirurg. Schwerpunkte in seiner klinischen Laufbahn waren die endokrine Chirurgie, Erkrankungen der Nebenschilddrüsen und Pankreastumoren. Als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) hat er sich mit Patientensicherheit beschäftigt und als Erster das Thema ärztliche Behandlungsfehler öffentlich thematisiert.

Akademischer und beruflicher Werdegang

- 2008 - 2013 Hauptamtlicher Dekan des Fachbereichs Medizin, Philipps-Universität Marburg
- 2008 Emeritierung
- 1987 - 2008 Professor (C4) und Leiter der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie an der Philipps-Universität Marburg
- 1979 Professur an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- 1978 Oberarzt, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- 1976 Habilitation an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- 1975 Facharzt für Chirurgie
- 1969 Promotion an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- 1963 - 1968 Studium der Humanmedizin in Mainz und Innsbruck, Österreich

Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften und Gremien

2005 - 2008	Vorstandsmitglied, Aktionsbündnis Patientensicherheit
2004 - 2008	Editor und Vice Chairman, British Journal of Surgery
2004 - 2005	Präsident, Deutsche Gesellschaft für Chirurgie
2002 - 2008	Mitglied, International Relations Committee des American College of Surgeons
2000 - 2007	Mitglied, Medizinausschuss des Wissenschaftsrates
1996 - 2011	Präsidiumsmitglied, Deutsche Gesellschaft für Chirurgie
1994 - 1998	Gutachter, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
1991 - 2007	Editor, Langenbecks Archiv für Chirurgie
1991 - 2001	Beirat, World Journal of Surgery
1990 - 2010	Editor, Fachzeitschrift „Der Chirurg“
1987 - 2008	Schriftleitung, Deutsche Medizinische Wochenschrift

Auszeichnungen und verliehene Mitgliedschaften

2010	Rudolf-Zenker-Preis der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie
seit 2009	Ehrenmitglied der Association Française de Chirurgie
2008	Deutscher Qualitätspreis Gesundheit
seit 2008	Ehrenmitglied der European Society of Endocrine Surgery
seit 2006	Korrespondierendes Mitglied der L'Académie Française de Chirurgie
2004	Volkman-Medaille der Mitteldeutschen Chirurgenvereinigung
2003	Fellow und Council Member der European Surgical Association
seit 2002	Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina
1977	von-Langenbeck-Preis der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

Forschungsschwerpunkte

Matthias Rothmund ist Chirurg. Schwerpunkte in seiner klinischen Laufbahn waren die endokrine Chirurgie, Erkrankungen der Nebenschilddrüsen und Pankreastumoren. Als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) hat er sich mit Patientensicherheit beschäftigt und als Erster das Thema ärztliche Behandlungsfehler öffentlich thematisiert.

Die endokrine Chirurgie umfasst die Drüsen im Körper, wie Schilddrüsen, Nebenschilddrüsen, Bauchspeicheldrüse (Pankreas) und Nebennieren. Alle diese Organe produzieren Hormone, die verschiedene Aufgaben im Körper wahrnehmen.

Matthias Rothmund hat vor allem Erkrankungen der Pankreas und der Nebenschilddrüsen behandelt und zum Beispiel Nebenschilddrüsengewebe transplantiert. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Autotransplantation, bei der entferntes Gewebe eingefroren wird, damit es für eine spätere Eigenverpflanzung genutzt werden kann. Er hat endokrine Tumoren der Pankreas behandelt und untersucht sowie neue Verfahren und Tumormarker entwickelt.

In seiner Funktion als Klinikchef und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) war ihm das Thema Patientensicherheit ein Anliegen. Er hat den Umgang mit ärztlichen Behandlungsfehlern öffentlich thematisiert und betont, dass Fehler nicht vertuscht werden dürfen. Er hat Ursachen für Fehler benannt, wie Unaufmerksamkeiten oder Kommunikationsstörungen. Als Konsequenz aus der Diskussion hat er redundante Sicherungsmechanismen und die Simulation kritischer Situationen gefordert.